

Ländern kommen. Die Kirchen schmückte er mit schönen Bildern und schenkte ihnen Orgeln.

Besonders leid that es ihm, daß die Sachsen noch Heiden waren, und er beschloß, sie zu bekehren. Mit Gewalt zwang er sie, Christen zu werden. Dreißig Jahre mußte er mit ihnen Krieg führen; da endlich hatte er den vollen Sieg errungen.

Als Knabe hatte er nicht schreiben gelernt; deshalb setzte er sich als Mann noch hin, um die Buchstaben zu üben. Er hatte in seinem Bette unter dem Kopfkissen eine Tafel liegen, auf die er nachts schrieb, wenn er nicht schlafen konnte.

3. Als Karl alt war und merkte, daß er sterben mußte, versammelte er zu Aachen, wo er sich am liebsten aufhielt, die Großen seines Reiches und stellte ihnen seinen Sohn Ludwig als Nachfolger vor. Dann begab er sich in vollem Kaiserschmucke mit Ludwig und der ganzen Versammlung in die Kirche, kniete vor dem Altare nieder und betete. Hierauf ermahnte er seinen Sohn, Gott zu fürchten, für die Kirche zu sorgen, gegen seine Schwestern gütig zu sein und sein Volk zu lieben wie seine Kinder. „Willst du das alles erfüllen, mein Sohn?“ fragte zuletzt der gerührte Greis. Ludwig versprach es mit Thränen. „Wohlan denn, so setze dir selbst die Krone auf, und stets möge sie dich an dein Versprechen erinnern“; so schloß der Vater. Ludwig that es unter lautem Weinen des Volkes.

4. Nicht lange danach wurde Karl ernstlich krank und starb. „Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist“, waren seine letzten Worte. Im Dome zu Aachen wurde er begraben. Man setzte den Leichnam auf einen goldenen Stuhl, hing ihm ein goldenes Kreuz und eine Tasche um, schmückte sein Haupt mit der Krone, gab ihm einen Kelch in die Hand und legte ein goldenes Bibelbuch auf seine Kniee. 72 Jahre war der Kaiser alt, als er starb; 46 Jahre hatte er regiert.

Nach J. A. Andrá.

91. Kaiser Karl in der Schule.

1. Als Kaiser Karl zur Schule kam und wollte visitieren, da prüft er scharf das kleine Volk, ihr Schreiben, Buchstabieren, ihr Vaterunser, Einmaleins, und was man lernte mehr. Zum Schlusse rief die Majestät die Schüler um sich her.

2. Gleichwie der Hirte schied er da die Böcke von den Schafen; zu seiner Rechten hiefs er stehn die Fleißigen, die Braven; da stand im groben Linnenkleid manch schlichtes Bürgerkind, manch Söhnlein eines armen Knechts von Kaisers Hofgesind.

3. Dann rief er mit gestrengem Blick die Faulen her, die Böcke, und wies sie mit erhobner Hand zur Linken in die Ecke; da stand im pelzverbrämten Rock manch feiner Herrensohn, manch ungezognes Mutterkind, manch junger Reichsbaron.